# Spiegel der oralen Implantologie – 15 Jahre Freiburger Forum Implantologie (FFI)

## FFI-Jubiläums-Symposium im FFZ des Zahnärztehauses Freiburg

Dr. Georg Bach

Industrieausstellung

*Als Wilfried Schilli, Johannes Röckl und Peter Stoll das Freiburger Forum Implantologie im Jahre 1998 gründeten, ahnten wohl alle drei nicht, welch erfreuliche und rasante Entwicklung „ihr Kind" erleben würde: Heute, anderthalb Jahrzehnte nach der Initiative der drei Freiburger Implantologie-Urgesteine, kann das FFI auf gut sechs Dutzend Veranstaltungen rund um die orale Implantologie zurückblicken, hat sich als Studiengruppe in der ältesten europäischen implantologischen Fachgesellschaft etabliert und gehört zu den anerkannten implantologischen Fortbildungsmöglichkeiten im süddeutschen Raum.*

*Grund genug, dieses schöne Ereignis mit einem Symposium zu begehen – im wohlgefüllten Großen Hörsaal im FFZ des Freiburger Zahnärztehauses konnten die Studiengruppenmitglieder, aber auch zahlreiche Gäste, ein anspruchsvolles wissenschaftliches Programm genießen und nach dessen Abschluss im Foyer – umrahmt von einer kleinen, aber feinen Dentalausstellung – in kollegialer Atmosphäre die gewonnenen Eindrücke nachwirken lassen.*

*Eigentlich auf das Jahresende 2013 fallend, wurde das Symposium aufgrund der allgemeinen Hektik der Vorweihnachtszeit kurzerhand auf Anfang Januar des Folgejahres gelegt, eine Entscheidung, die durch den hoch erfreulichen Zuspruch, den die Fortbildungsveranstaltung fand, mehr als bestätigt wurde.*

### Grußworte des Präsidenten

Professor Dr. Heiner Weber ist bekanntermaßen Lehrstuhlinhaber für Zahnärztliche Prothetik an der Universität Tübingen, ferner ein Implantologe der ersten Stunde und – seit Oktober des vergangenen Jahres steht er der ältesten implantologischen Fachgesellschaft Europas als Präsident vor.

So ließ es sich Professor Weber nicht nehmen, einer der aktivsten Studiengruppen seiner DGZI zum kleinen Jubiläum, aber auch zum gelungenen Symposium zu gratulieren und sich im Namen der gesamten Fachgesellschaft für die wertvolle Studiengruppenarbeit zu bedanken.

Prof. Dr. Heiner Weber

Prof. Dr. Dr. Peter Stoll

Weber zeigte sich von der Weitsicht und Innovationsfreude der drei FFI-Gründer beeindruckt und würdigte deren bemerkenswertes Engagement. Im Mittelpunkt seiner Dankes- und Grußworte stand jedoch der Studiengruppenleiter des FFI, Professor Dr. Dr. Peter Stoll. Er ist der Motor des FFI, der diese Studiengruppe nicht nur mit hervorragenden Referenten und Vortragsabenden versorgt, sondern auch für deren Zusammenhalt sorgt.

Als reine Non-Profit-Organisation werden von den Studiengruppenmitgliedern auch keine Gebühren verlangt. Um so die Kosten niedrig zu halten, stellt Professor Stoll auch seit geraumer Zeit den Hörsaal seiner Privatklinik im idyllischen Attental (Stegen bei Freiburg im Breisgau) unentgeltlich zur Verfügung! Kurz und gut: Ohne Peter Stoll wäre das FFI undenkbar!

### 15 Jahre FFI – die wichtigsten Jahre der Implantologie?

Was lag näher, als den Zeitraum 1998–2013, also dem seit Gründung des Freiburger Forums Implantologie (FFI) im Rahmen des Symposiums unter dem implantologischen Gesichtspunkt zu beleuchten und zu hinterfragen. Und so hatte Professor Stoll dem Autoren dieser Zeilen die Aufgabe gestellt, im Rahmen seiner Präsentation darzustellen, ob der „FFI-Zeitraum" der wohl entscheidendste für die orale Implantologie war.

Und in der Tat fielen zahlreiche wesentliche Entwicklungen in den besagten Zeitraum 1998–2013: der Einzug der 3-D-Diagnostik in die Implantologie, die Etablierung der digitalen Wertschöpfungskette, die Präsentation neuer Implantatoberflächen und -materialien, die die Implantatologie sicherer und minimalinvasiver gemacht und auch wesentlich bereichert haben.

Ferner war der besagte Zeitraum auch von einem mitunter stürmischen Wachstum des Implantmarktes gekennzeichnet, der die Zahl inserierter Implantate allein in Deutschland auf über eine Million pro Jahr schnellen ließ. Andererseits waren auch andere Entwicklungen, die in den besagten Zeitraum fallen, zu verzeichnen gewesen,

ZTM Christian Müller

Dr. Jens Tartsch

Dr. Daniel Snetivy

Dr. Ulf Krausch

die nicht unbedingt positiv zu bewerten sind. Hier erwähnte der Referent das Phänomen der Periimplantitis, deren Definition und teilweise Erforschung in den vergangen anderthalb Jahrzehnten erfolgte, für das es aber bis heute keine allgemein konsentierte Therapieoption gibt.
Auch die seit einigen Jahren durchaus kritischen Stimmen, die die Entfernung erhaltungsfähiger Zähne zugunsten von Implantaten bemängeln, ferner auch den mitunter überbordenden merkantilen Aspekt, der in die Implantologie Einzug gehalten hat, blieben nicht unerwähnt.
Letztendlich ließ der Autor dieser Zeilen die ihm gestellte Frage offen – ob der FFI-Zeitraum 1998–2013 tatsächlich der entscheidende für die orale Implantologie gewesen ist, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden, es war in jedem Falle ein sehr interessanter und das FFI kann sich mit Fug und Recht als Spiegel dieser facettenreichen Entwicklung verstehen.

**Implantatsystem-Oberflächen-Konzepte – ALLES neu?**
Der Mitbegründer und Vorsitzende des Freiburger Forums Implantologie, Professor Dr. Dr. Peter Stoll, ließ es sich nicht nehmen und ergriff selbst das Mikrofon. Er vermittelte dem Auditorium in beeindruckenden Bildern und Fallbeispielen, dass es in den 15 FFI-Jahren nicht nur einen, sondern gleich mehrere Paradigmenwechsel gegeben hat:
Mit den ersten, sich als ungeeignet herausstellenden Implantatformen beginnend, gab Stoll einen hervorragenden Überblick über die Geschichte der oralen Implantate mit all ihren „Irrungen und Wirrungen", wie der Freiburger Kieferchirurg anmerkte.
Ein Schwerpunkt seiner Ausführungen lag auf dem neuen Implantatmaterial Zirkonoxid, wo für Stoll ein herausragendes Anwenderpotenzial verfügbar ist und die Entwicklung erst am Beginn steht.
Zum Freiburger Forum Implantologie zurückkehrend konnte Professor Stoll mit anrührenden Bildern auf den Beginn dieser im süddeutschen Raum einmaligen Studiengruppe darstellen.

**1998–2013 – die Implantatprothetik im Wandel!? Alles digital?**
Zahntechnikermeister Christian Müller konnte als Referent für dieses anspruchsvolle Thema gewonnen werden, und wer außer Christian Müller wäre wohl geeigneter gewesen, zum Bereich Zahntechnik und Implantologie zu sprechen?
Ist doch der Freiburger Zahntechnikermeister seit Jahren in beiden Welten zu Hause – in der Zahntechnik, aber auch in der Implantologie. Sein profundes Wissen hat der langjährige ITI-Fellow schon Generationen von Zahntechnikern vermittelt und spezielle Kenntnisse auf dem Gebiet der Implantatprothetik weitergegeben. Besonders spannend ist für ZTM Müller der Übergang von der „analogen zur digitalen" Zahntechnik, wie er es formulierte, und auf diese Entwicklung und die Darstellung der kompletten digitalen Wertschöpfungskette legte er auch den klaren Schwerpunkt seiner Ausführungen. Dennoch stellte Müller abschließend fest: „Wer die konventionelle Zahntechnik nicht gelernt hat und diese nicht beherrscht, wird auf dem Gebiet der digitalen Zahntechnik nicht erfolgreich sein können!"

**Kurzvorträge**
Ergänzt wurde das wissenschaftliche Programm durch einige Kurzvorträge, die von Referenten beigesteuert wurden, die von den Ausstellern der kleinen das Symposium begleitenden Dentalschau gewonnen worden waren.
Gleich zwei Referenten, beide zudem aus der nahen Eidgenossenschaft, beleuchteten den Themenbereich Zirkonoxid-Titan als Implantatmaterial. Dr. Jens Tartsch aus Kilchberg (bei Zürich) wies Zirkonoxidimplantaten im Alltagstest eine hohe Wertigkeit zu und sieht Zirkonoxid durchaus Titan ebenbürtig.
Diese Einschätzung konnte indes das Duo Snetivy-Schuttig nicht teilen, hier stellte Dr. Snetivy, der in der Entwicklungsabteilung der Firma Thommen Medical arbeitet, fest: „Zirkonoxid als Implantatmaterial lässt nach wie vor einige Fragen offen!"
Dr. Ulf Krausch, der in Frankfurt am Main in eigener Praxis niedergelassen ist, sprach über Mini-Implantate als ideale Ergänzung im implantologischen Spektrum. Die Hauptindikation der durchmesserreduzierten Mini-Implantate sieht Krausch in der Alterszahnheilkunde, wo vier dieser Implantate im Unterkiefer und sechs im Oberkiefer in der Lage sind, eine Totalprothese zu stabilisieren. Vor allem das minimalinvasive Vorgehen und die reduzierte Chirurgie wurden von dem hessischen Referenten als Alleinstellungsmerkmale der Mini-Implantate gewürdigt.

**Dr. Georg Bach**
**Fachzahnarzt für Oralchirurgie**
**Rathausgasse 36**
**79098 Freiburg im Breisgau**
**Tel.: 0761 22592**
**doc.bach@t-online.de**
**www.herrmann-bach.de**

Infos zum Autor